

**Freihandel mit der Ukraine: Fakten, Fallstricke und die Folgen**

16. September 2015, 18.00 Uhr

Veranstaltungsbericht

„Das Freihandelsabkommen als zentraler Kern des Assoziierungsabkommens war der Stein, der den Anstoß für die Proteste auf dem Majdan gegeben hat“, so die Geschäftsführerin der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde Gabriele Freitag zu Beginn der Veranstaltung „Freihandel mit der Ukraine: Fakten, Fallstricke und die Folgen“. Auf Einladung der DGO und der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit diskutierten Wirtschafts- und Rechtsexperten die Bedeutung des Freihandels für die Ukraine, Russland und die Europäische Union. Das Abkommen besteht aus einem wirtschaftlichen und einem politischen Teil. Es wurde am 27. Juni 2014 unterzeichnet. Die Regelungen zum Freihandelsabkommen sind im wirtschaftlichen Teil festgehalten. Russland übt heftige Kritik an dem Freihandelsabkommen, das nach derzeitigen Plänen Anfang 2016 in Kraft treten soll. Gespräche zwischen Brüssel, Kiew und Moskau haben bisher keine Einigung erbracht.

Was sind die Vor- und Nachteile des Abkommens? Wer wird zu den Gewinnern, wer zu den Verlierern des Abkommens zählen?

Die wissenschaftliche Direktorin am Institute for Economic Research and Policy Consulting (IER) in Kiew, Veronika MOVCHAN, sieht im Freihandelsabkommen zwischen der EU und Ukraine einen wichtigen Impuls für die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage in der Ukraine: „Freihandel mit der EU ist der richtige politische Kurs für unser Land“, so Movchan. Aber unabhängig davon, ob das Abkommen letztendlich zustande komme, müsse die Ukraine dem Pfad, den die Verhandlungen vorgeben, weiter folgen. Das Hauptproblem sieht Movchan derzeit jedoch nicht im Zugang zum Markt, sondern in der Regulierung des Marktes. Es gebe in der Ukraine bereits eine Reihe von guten Gesetzen, diese würden bisher nur nicht durchgesetzt. Als Beispiel nannte Movchan den Schutz vor Korruption.

Dieser Beobachtung schloss sich Thomas OTTEN an, der seit 2006 in der Ukraine als Steuerberater tätig ist. Er nannte als zentrale Probleme der ukrainischen Wirtschaft die überbordende Bürokratie und die Korruption. Otten zufolge versprechen sich ukrainische Unternehmer von dem Abkommen die Vereinheitlichung von Regularien. Diese müssten dann im zweiten Schritt auch eingehalten werden. Im Moment sei das Rechtsstaatprinzip in der Ukraine auf allen Ebenen sehr schwach ausgeprägt. Auch Otten wies darauf hin, dass es gute Gesetze gibt, sich aber niemand daran halten würde. Als großes Problem gilt hier nach wie vor die korrupte Justiz, wenngleich seit dem Sturz von Janukowitsch eine positive Trendwende zu erkennen sei. Otten zeigte sich optimistisch und rechnet in fünf bis acht Jahren mit sichtbaren Verbesserungen des Rechtstaatssystems.

Miriam FREY, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Ost- und Südosteuropaforschung in Regensburg, machte darauf aufmerksam, dass infolge des Freihandels zwischen der EU und der Ukraine das Problem entstehen könne, dass nicht-wettbewerbsfähige ukrainische Unternehmen vom ukrainischen Markt verdrängt werden. Im schlimmsten Fall könne dies zur Deindustrialisierung der Ukraine führen. Wichtig sei, die Produktivität ukrainischer Unternehmen zu erhöhen, zum Beispiel mithilfe ausländischer Direktinvestitionen. Wie Movchan und Otten begreift auch Frey die Rechtssicherheit als zentrale Voraussetzung für einen wirtschaftlichen Aufschwung: „Bürokratieabbau und Korruptionsbekämpfung“ müssten dabei oberste Priorität haben. Entscheidend sei die Verbesserung des Investitionsklimas, also der Schutz von ausländischen Investitionen.

Alle drei Diskutanten waren sich einig, dass das Freihandelsabkommen zwischen der Ukraine und der EU keine wirtschaftliche Gefahr für Russland birgt. Frey wies darauf hin, dass der ukrainische Markt für russische Güter nicht wichtig sei.

Insgesamt überwiegen die Vorteile des Freihandelsabkommens deutlich die möglichen Nachteile. Als positiv erachteten die Diskutanten insbesondere die angestrebte Vereinheitlichung und Gültigkeit von Regularien.

*Bericht: Oleksii Kysliak (DGO)*